

## M

MEINUNG

## Tageskommentar

## Nur kleine Männer

Pierina Hassler  
über sichtbare Frauen

Vor 25 Jahren haben zwei einheimische Wissenschaftlerinnen damit begonnen, sämtliche Informationen über Graubündens Frauen zu sammeln. Die Daten zu dokumentieren, zu archivieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Eine fantastische Idee. Ein immens wichtiges Vorhaben. Denn vor 1997 waren diese Frauen unsichtbar. Erst das Frauenkulturarchiv Graubünden hat ihnen Gesicht und Geschichte gegeben.

Dieses Archiv ist einzigartig. Weniger einzigartig sind die international fehlenden Daten zum weiblichen Geschlecht. Das kommt nicht von ungefähr: In einer Welt, in welcher Frauen in der Forschung immer noch als kleine Männer gelten, werden sie in wissenschaftlichen Studien nur am Rand miteinbezogen. Der Standard-Mensch ist ein Mann.

Achtung! Es geht hier nicht um den von Sigmund Freud geprägten Begriff Penisneid. Der Annahme, dass Frauen das männliche Geschlecht unbewusst um dessen Penis, respektive um seine Männlichkeit beneiden. Abgesehen davon, dass diese Theorie inzwischen stark bezweifelt wird, geht es hier um Wichtigeres. Nämlich um den Gender Data Gap. Die Britische Autorin und Aktivistin Caroline Criado-Perez veröffentlichte vor drei Jahren das Buch «Unsichtbare Frauen: Wie eine von Daten beherrschte Welt die Hälfte der Bevölkerung ignoriert.» Criado-Perez beschreibt, wie Frauen im Alltag und im Beruf benachteiligt werden, weil Daten über Männer den Grossteil des Wissens ausmachen.

Das Frauenkulturarchiv zeigt, wie es geht, die Hälfte der Bevölkerung eben nicht zu ignorieren. Zugegeben, die Bündner Daten schliessen nur eine winzig kleine Lücke im weltweiten Gender Data Gap. Aber die zwei Bündner Wissenschaftlerinnen haben damals vor 25 Jahren verstanden, die Rechte der halben Bevölkerung ins Licht zu rücken. Und das ist eben doch mehr als nur eine winzig kleine Lücke.

Bericht Seite 3

@ Pierina Hassler, Redaktorin  
pierina.hassler@somedia.ch

## IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

**Herausgeberin** Somedia Press AG  
Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert

**Chefredaktion** Reto Furter (Leiter Chefredaktion),  
Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung);

**Mitglieder der Chefredaktion:**  
Stefan Nägeli (Leiter Audio/Video), Astrid Tschullik (Leiterin Digital)

**Kundenservice/Abo** Somedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur,  
Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

**Inserate** Somedia Promotion AG

**Verbreitete Auflage** (Südostschweiz Gesamt): 64 564 Exemplare,  
davon verkaufte Auflage 60 924 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2022)

**Reichweite** 142 000 Leserinnen und Leser (MACH-Basic 2022-1)  
Erscheint sechsmal wöchentlich

**Adresse:** Südostschweiz, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50  
**E-Mail:** graubuenden@suedostschweiz.ch; kultur@suedostschweiz.ch;  
nachrichten@suedostschweiz.ch; sport@suedostschweiz.ch; forum@suedostschweiz.ch © Somedia

## 50 Prozent

## Haben auch Frauen eine Geschichte?

**Silvia Hofmann\***  
über 25 Jahre  
Frauenkulturarchiv  
Graubünden



Was für eine Frage! Selbstverständlich haben Frauen eine Geschichte. Doch die massgebenden Historiker der Bündner Geschichte bezweifelten das bis in die 1990er-Jahre. Als wir die Stiftung Frauenkulturarchiv Graubünden im Jahr 1997 gründeten, reagierten sie mit Kopfschütteln und komplettem Unverständnis: Es sei schlicht und einfach unmöglich, eine Frauen- und Geschlechtergeschichte zu schreiben, weil es keine (schriftlichen) Quellen gebe, in denen Frauen überhaupt vorkämen – schon gar nicht als Handelnde. Weit gefehlt, meine Herren! Der Beweis findet sich auf rund 1600 Seiten in der vierbändigen Reihe «Fraubünden. Frauen- und Geschlechtergeschichte Graubündens» (2003–2006) und in vielen nachfolgenden historischen Studien und Publikationen.

Ohne die publizierten Forschungen des Frauenkulturarchivs wüssten wir gar nicht, wie lange Bündnerinnen in ihrer freien Existenz behindert worden sind, etwa durch die

sogenannte Geschlechtervormundschaft. Diese verunmöglichte es unverheirateten Frauen oder Witwen bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts über ihr eigenes Einkommen und Vermögen zu verfügen. Oder wir wüssten nicht, welche entscheidende Rolle Frauen in den Zuckerbäckerfamilien innehatten – als Managerinnen und mit ihren Vermögen.

Heute lagert im Frauenkulturarchiv Graubünden eine beinahe schon unüberblickbare Fülle an Archivalien von Frauenorganisationen, historischen Frauenpersönlichkeiten, Politikerinnen, Architektinnen, Köchinnen, Schriftstellerinnen, Komponistinnen und Frauen wie du und ich. Fotografien, Bilder, Tagebücher, Liebesbriefe, Geschäftsbücher, Korrespondenzen aller Art, Stickvorlagen, Rezeptbücher, Poesiealben, Gebetbücher, Fotoalben – alles Quellen von Frauen, professionell geschützt für die Zukunft. Auch Ereignisse wie 50 Jahre Frauenstimmrecht werden vom Frauenkulturarchiv verwahrt.

Allein schon die Existenz einer der Frauengeschichte gewidmeten Institution hat viele inspiriert: die Präsidentinnen von Frauenvereinen, Lokalhistoriker, Archivarinnen und Bibliothekare, Museumsfachleute, Kulturkommissionen, Lehrpersonen, Maturandinnen, Journalisten und Politikerinnen. Von Beginn weg fanden sich interessierte Personen, die

ehrenamtlich mithalfen, Türen öffneten, ihr Netzwerk aktivierten und nicht zuletzt privat in dieses Projekt investierten. Heute, 25 Jahre später, ist es in der historischen Forschung auch in Graubünden selbstverständlich – wie international üblich – die Geschlechterdimension zu berücksichtigen. Erfreulich und Anlass zur Hoffnung, dass dereinst eine aktuelle Bündner Geschichte erscheinen wird, die auf Inklusion und moderner Forschung beruht.

Das Frauenkulturarchiv Graubünden war und ist in mehrfacher Hinsicht ein feministisches Projekt. Es ist ein Projekt gegen die Ignoranz und gegen das uralte patriarchale Gebot, das Weib habe in der Gemeinde zu schweigen (Paulus) oder habe sich ausschliesslich im privaten Gemach aufzuhalten und zu betätigen (Odyssee). Es ist ein Projekt weiblicher Selbstermächtigung. Es ist ein Ort des Wissens und der Vermittlung. Vor allem ist es ein Ort, der die ganze Gesellschaft immer wieder daran erinnert, wie wichtig auch Frauen für die Entwicklung unseres Kantons waren und sind. Das Frauenkulturarchiv Graubünden ist der Anker für die Gemeinschaft der Frauen in Graubünden und für uns alle.

\* Silvia Hofmann ist Mitgründerin des Frauenkulturarchivs und Aktivistin des Frauenstreiks Graubünden. Frauen machen 50 Prozent der Bevölkerung aus. Und wollen die Hälfte des Kuchens. Oder die ganze Bäckerei.

## Montagsblick von Lucas Pitsch



**Altweibersommer** – nach dem tagelang tiefdruckbestimmten Wetter mit Regen und einem Hauch Schnee in den Alpen, stellt sich pünktlich zum Start in die erste Oktoberwoche meist sonniges und mildes Wetter ein. Optimale Bedingungen für Hochtouren oder Wandern, um das frühherbstliche Alpenpanorama wie im Bild der Blick aufs Nebelmeer und zur Hinteren Schwärze zu geniessen.

Text und Bild Lucas Pitsch

## Follow me



«Der Sohn versucht, die Tochter zu überreden, mein Essen zu probieren, und sagt: 'Keine Sorge, es schmeckt nach gar nichts.'»

@buecherwurmloch



**1 Von 0 bis 0:** Reifenwechsel: schon notwendig?

**2 Liveticker:** HCD gewinnt zum vierten Mal in Folge.

**3 Sonntagsquiz:** Was wisst ihr über die Pferderennen in Maienfeld?

## WIR HATTEN GEFRAGT

Befürworten Sie die Umstellung auf die QR-Rechnung?

Stand: Vortag 18 Uhr  
Stimmen: 1142

44 %  
Nein56 %  
Ja

## FRAGE DES TAGES

Gehen Sie jetzt sparsamer mit dem Strom um?

Abstimmen auf [suedostschweiz.ch](https://www.suedostschweiz.ch). Haben auch Sie eine Frage? Senden Sie Ihren Vorschlag an [forum@suedostschweiz.ch](mailto:forum@suedostschweiz.ch)